



Die langfristige Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte



Von Dr. Annette Tennstedt

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist das Einkommen, das ihnen für den Konsum und die Vermögensbildung zur Verfügung steht. Es spiegelt das Einkommen aus der Teilnahme am Wirtschaftsprozess wider, das nach Umverteilung bei den Haushalten verbleibt. Das verfügbare Einkommen ist ein wichtiger Indikator für den materiellen Wohlstand in einer Region. Es ist seit 1991 kräftig gestiegen und lag 2021 bei 100 Milliarden Euro. Am gesamten verfügbaren Einkommen in Deutschland hat Rheinland-Pfalz einen Anteil von knapp fünf Prozent.

Primäres und verfügbares Einkommen im Überblick

Primär- und verfügbares Einkommen sind wohnortbezogene Kennzahlen

Neben dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) als zentrale und bekannteste Größe werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) weitere wichtige Aggregate berechnet. Darunter sind zahlreiche Einkommensgrößen wie das primäre und das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Während das Bruttoinlandsprodukt die Produktionsseite abbildet und am Produktions- bzw. Arbeitsort dargestellt wird, sind das primäre und das verfügbare Einkommen haushaltsbezogene Kennzahlen, die sich auf den Wohnort beziehen.

Einkommen aus Teilnahme am Wirtschaftsprozess

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte umfasst die Einkommen, die ihnen aus ihrer Teilnahme am Wirtschaftsprozess zufließen. Das Primäreinkommen setzt sich aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt, dem Betriebsüberschuss/Selbstständigen-

einkommen und dem Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen zusammen. Unter Selbstständigeneinkommen¹ fallen Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit, also z. B. von Einzelunternehmern, Freiberuflern oder selbstständigen Landwirten. Dazu zählen aber auch Einkommen aus der privaten Wohnungsvermietung und unterstellte Mieten für selbst genutztes Wohneigentum. Empfangene Vermögenseinkommen fallen z. B. aus Zinsen für Geldanlagen und Dividenden an. Zu den geleisteten Vermögenseinkommen gehören insbesondere Zinszahlungen.

Das verfügbare Einkommen ist das Einkommen, das den privaten Haushalten nach Einkommensumverteilung verbleibt und für den Konsum und die Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Es ergibt sich aus dem Pri-

Einkommen nach Umverteilung

¹ In diesem Beitrag wird zur Vereinfachung meist nur der Begriff Selbstständigeneinkommen für dieses Aggregat verwendet.



märeinkommen, indem die von den privaten Haushalten geleisteten laufenden Transfers abgezogen und die von ihnen empfangenen laufenden Transfers hinzuaddiert werden.

Zu den geleisteten laufenden Transfers gehören insbesondere die direkten Steuern und Abgaben (z. B. Einkommensteuer, Kfz-Steuer, Gemeindesteuern, Verwaltungsgebühren) sowie die Sozialbeiträge. Zu den Sozialbeiträgen zählen die tatsächlichen Sozialbeiträge der abhängig Beschäftigten zu den gesetzlichen Sozialversicherungen, aber auch die unterstellten Sozialbeiträge insbesondere für die Beamtinnen und Beamten. Außerdem umfassen die geleisteten Transfers die Nettoprämien für Schadenversicherungen.

Der größte Teil der empfangenen laufenden Transfers sind monetäre Sozialleistungen, insbesondere Geldleistungen der Renten- sowie der anderen Sozialversicherungen.

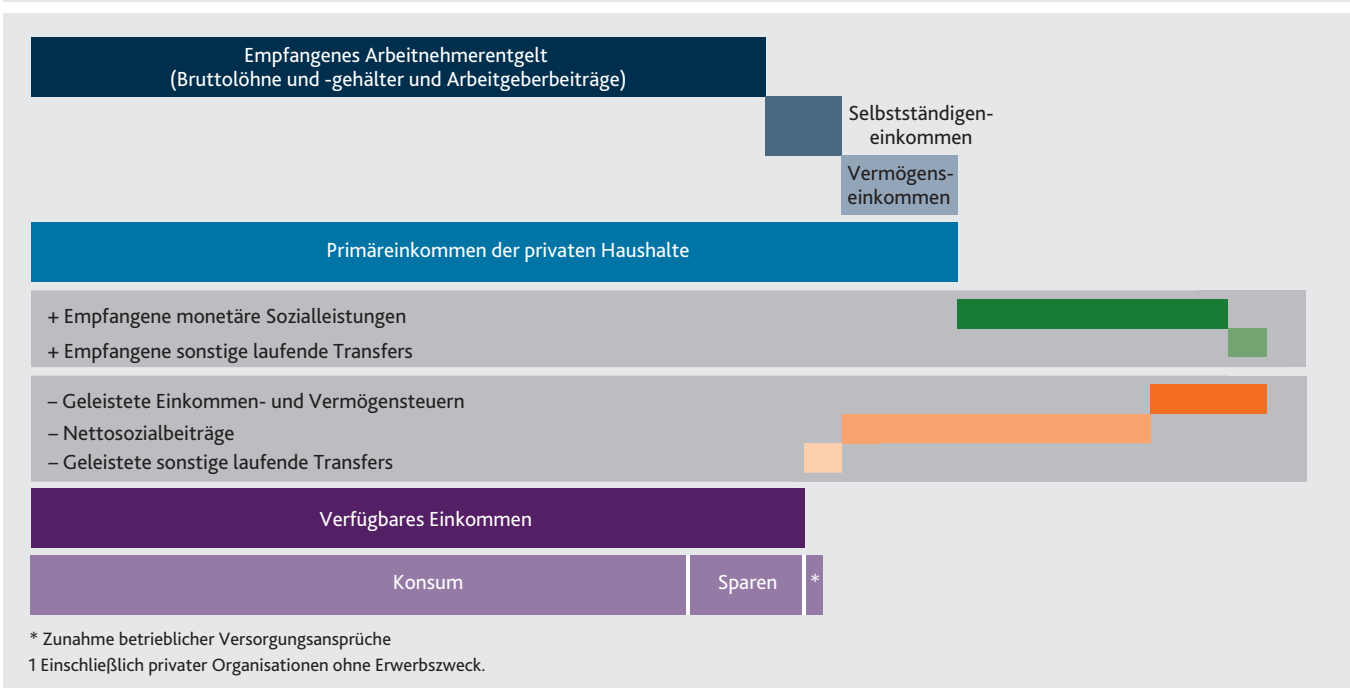
Weiterhin zählen dazu z. B. überwiegend vom Staat gezahlte Geldleistungen wie Wohngeld, Elterngeld, Ausbildungsbeihilfen und Kriegsopferfürsorge. Neben den Sozialleistungen sind auch die Leistungen aus Schadenversicherungen enthalten.

Das verfügbare Einkommen gilt als Indikator für den materiellen Wohlstand der Bevölkerung. Aufgrund unterschiedlicher regionaler Preisniveaus ist es aber kein Maß für die Kaufkraft in einer Region. Preisbereinigte Ergebnisse zum verfügbaren Einkommen gibt es nicht.

Die Ergebnisse, die in diesem Beitrag dargestellt sind, enthalten neben den Einkommen der privaten Haushalte auch die Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Dazu gehören z. B. Gewerkschaften, Parteien, Kirchen und Vereine. Die Zusammenfassung der Einkommen der privaten Haushalte und der privaten Organisationen

Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck enthalten

G1 Schematische Darstellung der Einkommensverteilung der privaten Haushalte¹ 2021





Berechnungsmethodik des primären und des verfügbaren Einkommens

Sowohl das Primäreinkommen als auch das verfügbare Einkommen werden überwiegend nach dem Top-Down-Verfahren berechnet. Dabei werden die Bundeswerte der einzelnen Komponenten anhand geeigneter Schlüsselgrößen auf die Länder verteilt. Aus der Summe bzw. Differenz der so errechneten Komponenten ergeben sich das primäre und das verfügbare Einkommen.

Der größte Teil des Primäreinkommens, das empfangene Arbeitnehmerentgelt, wird als Summe der Arbeitnehmerentgelte der Beschäftigten am Arbeitsort aus der Einkommensentstehungsrechnung und dem Saldo der Pendlereinkommen berechnet. Die übrigen Aggregate des Primäreinkommens werden anhand verschiedener Indikatoren auf die Länder verteilt, die in unterschiedlichem Maße die entsprechenden Aggregate repräsentieren.

Für die Berechnung der geleisteten und empfangenen Transfers wird eine Vielzahl von Quellen und Schlüsselgrößen verwendet. Insbesondere im Bereich der empfangenen Transfers stehen z. B. mit den Daten aus den Sozialversicherungen sehr gute Quellen zur Verfügung.

Das Primär- und das verfügbare Einkommen werden nur in jeweiligen Preisen dargestellt. Eine Preisbereinigung erfolgt nicht, da die Einkommensaggregate nicht in eine Preis- und eine Mengenkomponeute zerlegt werden können und es folglich keinen Preisindex für die relevanten Güterpreise gibt.

Die Berechnungen werden sowohl auf der Länder- als auch auf der Kreisebene durchgeführt.

ohne Erwerbszweck erfolgt aufgrund der engen monetären Verflechtung beider Sektoren. Allerdings haben die privaten Organisationen nur eine relativ geringe ökonomische Bedeutung.²

Langfristige Entwicklung der Einkommen

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck belief sich 2021 auf 121,4 Milliarden Euro. Das verfügbare Einkommen betrug 100 Milliarden Euro. Damit lag der rheinland-pfälzische Anteil sowohl am deutschen Primär- als auch am deutschen verfügbaren Einkommen bei 4,9 Prozent. Er ist damit höher als der Anteil des rheinland-pfälzischen am deutschen Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (4,4 Prozent).

Gegenüber 1991 hat sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte verdoppelt; damit stieg es in ähnlichem Ausmaß wie in Deutschland und in Westdeutschland ohne Berlin (+102 bzw. +96 Prozent). Die Entwicklung des verfügbaren Einkommens verlief relativ stetig. Konjunkturelle Einflüsse machen sich im verfügbaren Einkommen weniger bemerkbar als im Bruttoinlandsprodukt. Seit 1991 wurde nur in zwei Jahren ein leichter Rückgang des verfügbaren Einkommens verzeichnet: Im Jahr 2002 während der High-Tech-Krise sank es um 0,4 Prozent und 2010 nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise um 0,1 Prozent. Der höchste Zuwachs ergab sich 1992 während des Wiedervereinigungsbooms von dem auch die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz profitierte (+6,2 Prozent).

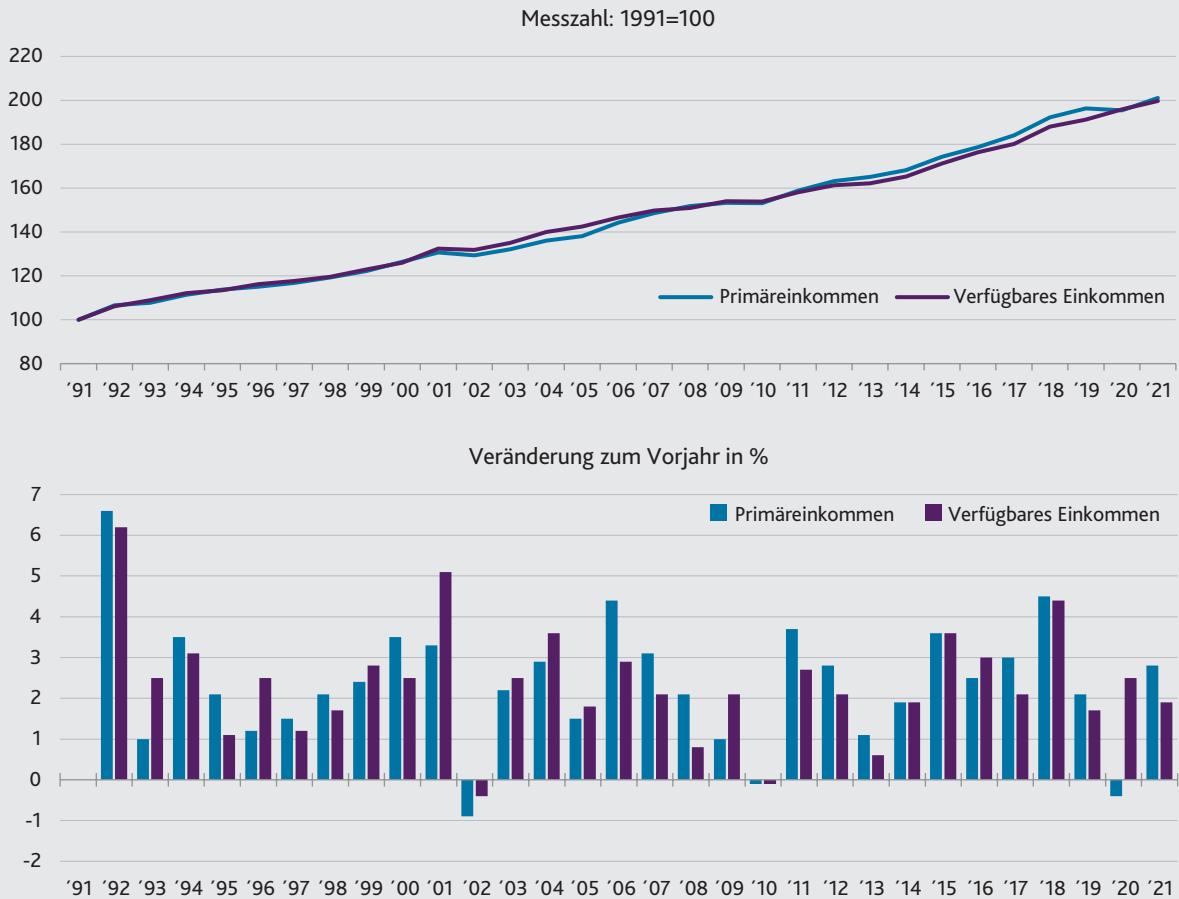
Privaten Haushalten standen 100 Milliarden Euro für Konsum und Sparen zur Verfügung

Verfügbares Einkommen hat sich seit 1991 verdoppelt

² Zur Vereinfachung werden in diesem Beitrag meist nur die Begriffe Primär- und verfügbares Einkommen verwendet. Damit sind hier immer die Einkommen der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck gemeint.



G2 Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹ 1991–2021



¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

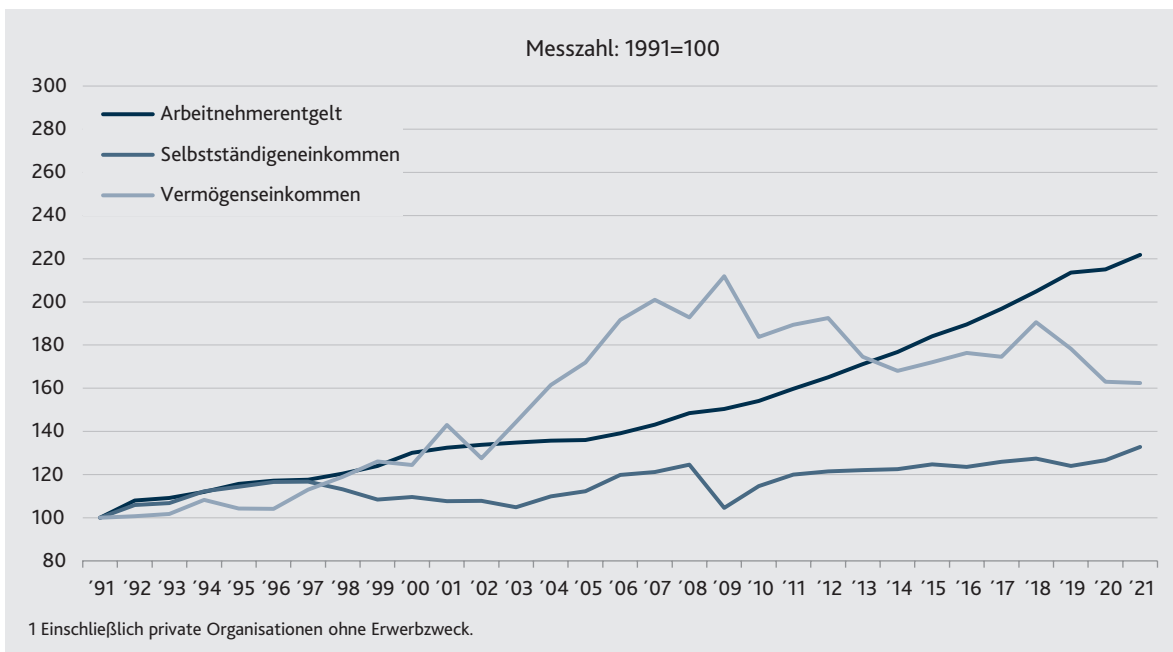
Rückgang des Primäreinkommens während der Coronakrise 2020

Auch das Primäreinkommen der privaten Haushalte verdoppelte sich im Zeitraum von 1991 bis 2021. Die jährlichen Veränderungs-raten schwankten beim Primäreinkommen etwas stärker als beim verfügbaren Einkommen. Der auffälligste Unterschied in der Entwicklung beider Aggregatgrößen zeigte sich 2020: Im ersten Jahr der Coronapandemie sank das Primäreinkommen um 0,4 Prozent, während das verfügbare Einkommen kräftig um 2,5 Prozent stieg. Der Rückgang des Primäreinkommens ist darauf zurückzuführen, dass die Arbeitnehmerentgelte 2020 so schwach stiegen wie selten zuvor

(+0,7 Prozent) und gleichzeitig der Saldo der Vermögenseinkommen kräftig abnahm (-8,5 Prozent). Dass der Rückgang des Primäreinkommens nicht auf die Entwicklung des verfügbaren Einkommens „durchschlug“, ist stark steigenden monetären Sozialleistungen an die privaten Haushalte zu verdanken (+8,2 Prozent). Bedeutsame monetäre Sozialleistungen waren in dieser Zeit z. B. die Zahlungen des Staates an die privaten Haushalte für das Kurzarbeitergeld; sie stiegen 2020 beträchtlich. Auch die Zahlungen für Arbeitslosen- und Kindergeld fielen durch die Sozialschutzpakete und den Kin-

Starke Zunahme der empfangenen monetären Sozialleistungen 2020

G3 Arbeitnehmerentgelt, Selbstständigen- und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte¹ 1991–2021



derbonus deutlich höher aus.³ Ein stärkerer Einbruch der Selbstständigeneinkommen wurde durch staatliche Hilfsmaßnahmen für kleine und mittlere Unternehmen ebenfalls verhindert.

Entwicklung der Teilaggregate

Arbeitnehmerentgelte stiegen wesentlich stärker als die Selbstständigen- und Vermögenseinkommen

Die Teilaggregate des Primäreinkommens und des verfügbaren Einkommens entwickelten sich zwischen 1991 und 2021 sehr unterschiedlich. Die von den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern empfangenen Arbeitnehmerentgelte sind in den vergangenen 30 Jahren stetig gestiegen – selbst in Krisenzeiten. Während der High-Tech-Krise stiegen die Arbeitnehmerentgelte 2002 um 1,1 Prozent. In der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise legten sie 2009 um 1,3 Prozent zu und in der Coronakrise 2020 um 0,7 Pro-

zent. Einen besonders kräftigen Zuwachs gab es im Wiedervereinigungsboom 1992 mit +8 Prozent. Am aktuellen Rand lag das Plus 2021 bei 3,1 Prozent.

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer empfingen 2021 Entgelte in Höhe von 96,2 Milliarden Euro. Sie lagen um 122 Prozent über dem Niveau von 1991. Zum Vergleich: Der Verbraucherpreisindex in Deutschland erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 78 Prozent.⁴ Neben dem Anstieg des durchschnittlichen nominalen Entgelts je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer trug auch die steigende Erwerbstätigkeit zu der positiven Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte bei.

Die Selbstständigen- und Vermögenseinkommen entwickelten sich deutlich volatiler und langfristig wesentlich schwächer als die

Selbstständigen-einkommen stiegen seit 1991 nur um ein Drittel

³ Der Anstieg der monetären Sozialleistungen für Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe war mit einem Plus von 25 Prozent der zweithöchste nach 1993.

⁴ Für Rheinland-Pfalz liegen Daten zum Verbraucherpreisindex erst ab 1995 vor. Zwischen 1995 und 2021 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz um 52 Prozent und in Deutschland um 55 Prozent.



Arbeitnehmerentgelte. Sie sind stärker an die konjunkturelle Entwicklung gekoppelt.

Die Selbstständigeneinkommen nahmen zwischen 1991 und 2021 nur um 33 Prozent auf 10,8 Milliarden Euro zu. Einen besonders starken Rückgang gab es während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 mit einem Minus von 16 Prozent. Zwar erholten sich die Selbstständigeneinkommen im darauffolgenden Jahr kräftig (+9,6 Prozent), aber das Niveau von 2008 wurde erst 2015 wieder erreicht. In den anderen Jahren schwankten die Veränderungsraten des Selbstständigeneinkommens zwischen -4,2 und +6,6 Prozent. Zu der vergleichsweise schwachen langfristigen Entwicklung der Selbstständigeneinkommen dürfte auch die rückläufige Zahl der Selbstständigen beigetragen haben. Zwischen 1991 und 1997 sank die Zahl der Selbstständigen zunächst, bevor sie bis 2008 auf den Höchstwert von 220 700 Personen stieg. Seitdem nahm die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen kontinuierlich ab und belief sich 2021 nur noch auf 175 800 Personen.

Entwicklung der Vermögenseinkommen sehr volatil

Der Saldo der Vermögenseinkommen stieg zwischen 1991 und 2021 mit +62 Prozent stärker als die Selbstständigeneinkommen, aber nur halb so stark wie die Arbeitnehmerentgelte. Im Jahr 2021 belief sich der Saldo auf insgesamt 14,4 Milliarden Euro. Der Saldo der Vermögenseinkommen ist sehr viel volatiler als das Selbstständigeneinkommen. In manchen Jahren waren bei dieser Einkommensart zweistellige Veränderungsraten zu beobachten, und zwar sowohl positive als auch negative. Der stärkste Anstieg wurde am Ende des High-Tech-Booms 2001 mit +15 Prozent verzeichnet. Dem folgte 2002 ein kräftiger Rückgang um elf Prozent, bevor

die Vermögenseinkommen in den folgenden fünf Jahren wieder deutlich zulegten.

Die höhere Volatilität der Selbstständigen- und der Vermögenseinkommen ist zum einen darauf zurückzuführen, dass diese Einkommen in konjunkturellen Abschwüngen tendenziell sinken, während die Arbeitnehmerentgelte meistens weiter steigen. Zum anderen sind das Selbstständigen- und das Vermögenseinkommen auch deshalb volatiler, weil ihre Niveaus deutlich geringer sind als das Niveau der Arbeitnehmerentgelte und sich somit ähnliche absolute Schwankungen relativ stärker auswirken.

Die unterschiedlichen Entwicklungen spiegeln sich auch in den Anteilen der Teilaggregate am Primäreinkommen wider. Der Anteil der empfangenen Arbeitnehmerentgelte ist von 72 Prozent im Jahr 1991 bis 2021 auf einen Rekordwert von 79 Prozent gestiegen. Am geringsten war der Anteil 2007 mit 69 Prozent. Mitte der 2000er-Jahre stiegen die Vermögenseinkommen stark; ihr Anteil erhöhte sich von 15 Prozent im Jahr 1991 auf 20 Prozent im Jahr 2007 und erreichte 2009 mit gut 20 Prozent seinen Höchststand. Seitdem ist der Anteil der Vermögenseinkommen fast kontinuierlich gesunken und erreichte 2021 mit zwölf Prozent einen Tiefstand. Die Selbstständigeneinkommen hatten 1991 einen Anteil von 14 Prozent am Primäreinkommen. Der Höchststand wurde 1996 mit einem nur geringfügig höheren Wert erzielt. Seitdem war ein fast kontinuierlicher Rückgang zu beobachten; lediglich 2009 sank der Anteilswert kurzzeitig kräftiger. Das Minimum wurde 2019 mit einem Anteil von 8,5 Prozent erreicht. In den beiden Coronajahren 2020 und 2021 nahm der Anteil der Selbstständigeneinkommen zulasten der Vermögenseinkommen wieder leicht zu.

Knapp 80 Prozent der Einkommen der privaten Haushalte stammen aus Arbeitnehmerentgelten



Entwicklung der Transferzahlungen

Niveau der empfangenen Transfers beläuft sich auf etwa ein Drittel der Arbeitnehmerentgelte

Neben den drei Einkommenskomponenten, die das Primäreinkommen bilden, haben die empfangenen und geleisteten Transfers Einfluss auf Höhe und Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte.

Empfangene Transfers erhöhen das Einkommen der privaten Haushalte. Den mit Abstand größten Teil der empfangenen Transfers machen die monetären Sozialleistungen aus. Die empfangenen monetären Sozialleistungen beliefen sich 2021 auf 32,9 Milliarden Euro und damit auf circa ein Drittel des Niveaus der empfangenen Arbeitnehmerentgelte bzw. mehr als die Summe aus den Selbstständigeneinkommen und dem Saldo der Vermögenseinkommen. Die empfangenen monetären Sozialleistungen lagen 2021 um 170 Prozent über dem Niveau von 1991 und legten damit wesentlich stärker zu als die Arbeitnehmerentgelte (+122 Prozent). In den meisten Jahren waren moderate Zuwächse zu verzeichnen. Starke Anstiege gab es lediglich Anfang der 1990er-Jahre sowie während der beiden großen Wirtschaftskrisen 2009 und 2020 (jeweils +8,2 Prozent).

Leistungen für Arbeitslosen- und Sozialhilfe schwanken stark

Monetäre Sozialleistungen schwächen die negativen Effekte von Krisen auf die Einkommen der privaten Haushalte ab. Dies zeigt sich insbesondere in den empfangenen Sozialleistungen für das Arbeitslosen- und das Kurzarbeitergeld sowie für die Sozialhilfe. Während des Konjunkturunbruchs nach dem Platzen der Dotcom-Blase 2002 und 2003 stiegen Arbeitslosengeld und Sozialhilfe kräftig an (+12 bzw. +11 Prozent). Während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erhöhten sich 2009 die Leistungen für Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe um 15 Prozent und im ersten Coronajahr 2020 sogar

um 25 Prozent. Neben dem Arbeitslosengeld ist darin das Kurzarbeitergeld enthalten, das in beiden Krisen massiv zunahm und dadurch einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit verhinderte.

Die Transferzahlungen an die privaten Haushalte aus der Alters- und Hinterbliebenenversorgung fließen stetig und stiegen mit Ausnahme der ersten Hälfte der 1990er-Jahre vergleichsweise moderat. Seit 2014 sind die Zuwachsraten höher als in den 2000er-Jahren. Darin spiegeln sich die Alterung der Gesellschaft, die mit einer steigenden Zahl an Rentenbeziehern einhergeht, und höhere Rentenanpassungen wider. Im Jahr 2021 entfielen gut die Hälfte der empfangenen Transfers auf die Alters- und Hinterbliebenenversorgung.

Die empfangenen sonstigen laufenden Transfers, zu denen vor allem Leistungen aus Nichtlebensversicherungen und die übrigen laufenden Transfers vom Staat gehören, betragen 2021 rund 6,1 Milliarden Euro und waren somit 182 Prozent höher als 1991.

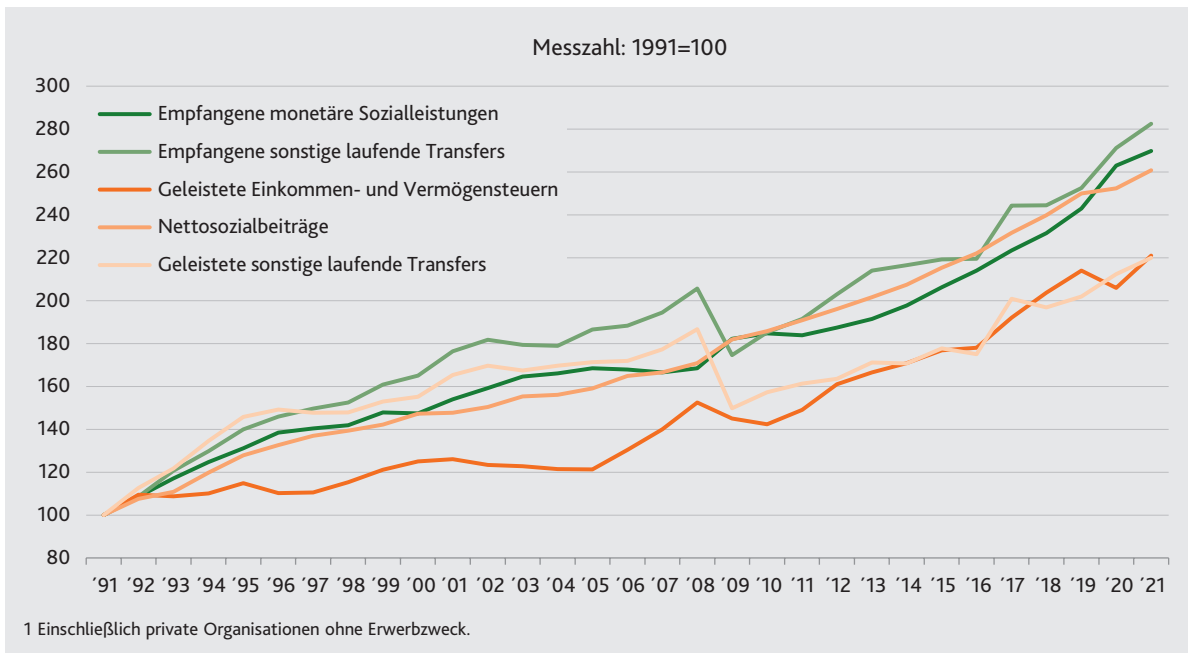
Geleistete Transfers reduzieren das Einkommen der privaten Haushalte. Im Jahr 2021 summierten sich die geleisteten Transfers auf 60,4 Milliarden Euro; sie waren rund anderthalb Mal höher als die empfangenen Transfers.

Den größten Teil machen mit knapp zwei Drittel die Nettosozialbeiträge aus. Sie beliefen sich 2021 auf 38,9 Milliarden Euro; das entspricht dem Niveau der gesamten empfangenen Transfers. Gegenüber 1991 nahmen die Nettosozialbeiträge um 161 Prozent zu. Sie stiegen fast genauso stark wie die empfangenen Transfers und deutlich stärker als die empfangenen Arbeitnehmerentgelte. Die Nettosozialbeiträge sind von Jahr zu

Stetige Zunahme der Transfers für Alters- und Hinterbliebenenversorgung

Geleistete Transfers betragen das Anderthalbfache der empfangenen Transfers

Nettosozialbeiträge stiegen stärker als die Arbeitnehmerentgelte

G4 Empfangene und geleistete Transfers der privaten Haushalte¹ 1991–2021


Jahr gestiegen. Außer Anfang der 1990er-Jahre lagen die Veränderungsraten zwischen 0,5 Prozent (2004) und 6,4 Prozent (2009).

Einkommen- und Vermögensteuern weniger als halb so hoch wie die Nettosozialbeiträge

Die geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern machten 2021 rund 28 Prozent der geleisteten Transfers aus (16,8 Milliarden Euro). Gegenüber 1991 nahmen sie um 121 Prozent zu. Sie erhöhten sich deutlich weniger als die Nettosozialbeiträge, aber genauso viel wie die empfangenen Arbeitnehmerentgelte. Die geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern sind stark von der konjunkturellen Entwicklung abhängig und schwanken daher beträchtlich. Der höchste Zuwachs war 2008 mit neun Prozent zu beobachten. Der stärkste Rückgang wurde im Folgejahr 2009 während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise mit einem Minus von 4,8 Prozent verzeichnet. Auch im ersten Coronajahr 2020 sanken die geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern kräftig (-3,8 Prozent). Bereits 2021

legten sie aber wieder deutlich zu (+7,3 Prozent). In den drei Jahren vor der Coronakrise waren ebenfalls starke Zuwächse zu beobachten.

Nur einen Anteil von 7,8 Prozent an den geleisteten Transfers hatten 2021 die geleisteten sonstigen laufenden Transfers (4,7 Milliarden Euro). Sie stiegen gegenüber 1991 um 120 Prozent.

Die überdurchschnittliche Entwicklung sowohl der empfangenen als auch der geleisteten Transfers im Vergleich zum Primäreinkommen und zum verfügbarem Einkommen, zeigt die wachsende Bedeutung der staatlichen Umverteilung.

Staatliche Umverteilung hat zugenommen

Einkommen je Einwohnerin und Einwohner knapp unter Bundesdurchschnitt

Für Ländervergleiche und für den Vergleich mit der Bundesebene müssen Einkommen auf die Einwohnerzahl bezogen werden.



Bevölkerungsstruktur beeinflusst das Einkommen je Einwohnerin und Einwohner

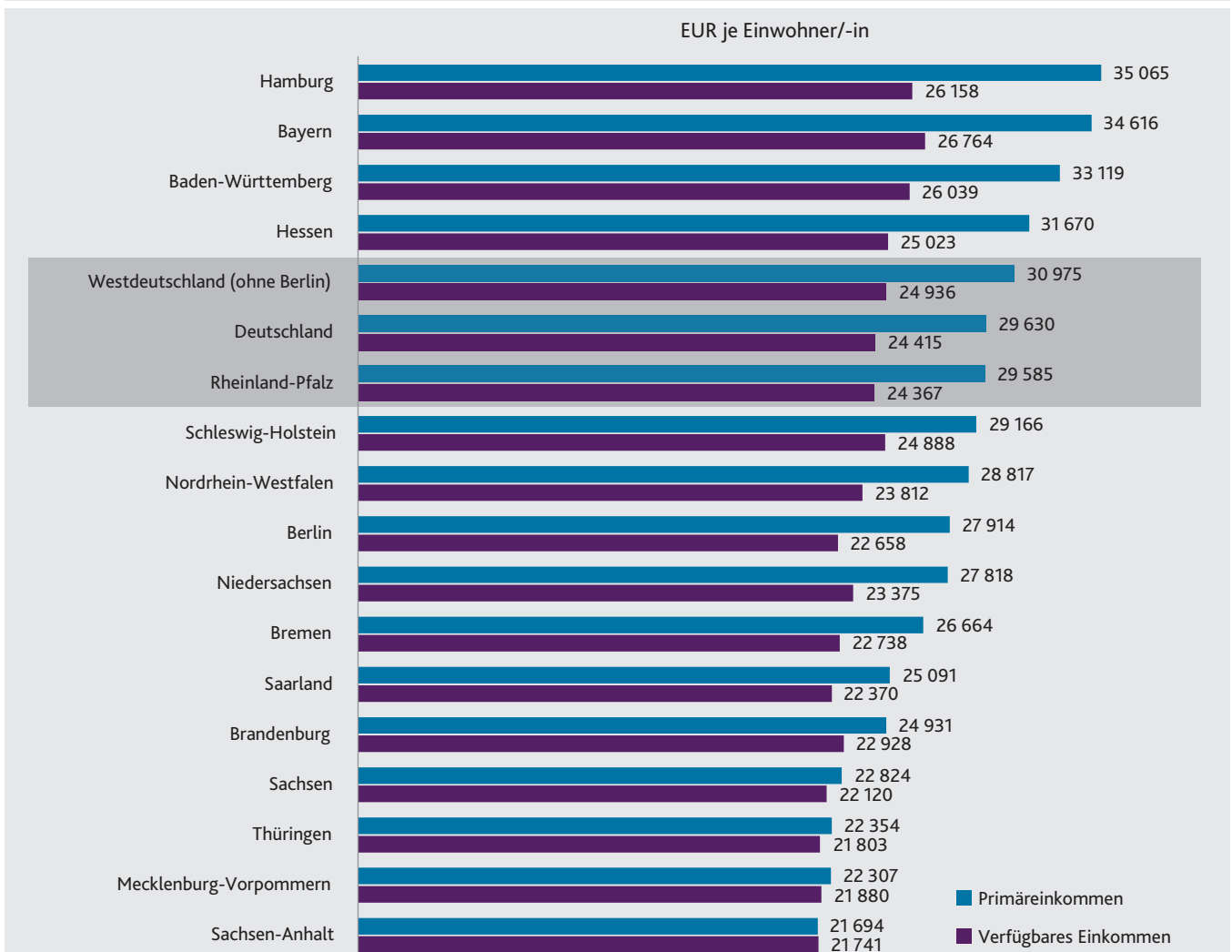
Bei der Interpretation der Pro-Kopf-Größen müssen jedoch strukturelle Unterschiede zwischen den Ländern beachtet werden. Insbesondere die Altersstruktur der Bevölkerung hat einen Einfluss auf die Ergebnisse. Je höher der Anteil an Kindern und Rentnern im Vergleich zum Anteil an Personen im erwerbsfähigen Alter ist, umso niedriger dürfte tendenziell das Einkommen pro Kopf sein. Zudem ist zu beachten, dass es sich bei den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

ermittelten Einkommensgrößen um gesamtwirtschaftliche Größen handelt, aus denen keine Rückschlüsse auf die individuelle Einkommensverteilung möglich sind.

Im Jahr 2021 betrug das Primäreinkommen je Einwohnerin und Einwohner in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 29 585 Euro. Das waren 45 Euro weniger als in Deutschland und 1390 Euro weniger als in Westdeutschland ohne Berlin. An der Spitze stand Hamburg mit einem primären Pro-Kopf-

Rheinland-Pfalz beim verfügbaren Einkommen pro Kopf im Ländervergleich auf Platz 6

G5 Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹ 2021 nach Bundesländern



¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbzweck.



T1 Einkommensumverteilung der privaten Haushalte¹ 2021

Merkmal	Insgesamt				je Einwohner/-in		
	Mill. EUR	Anteil am Primäreinkommen	Veränderung zu		EUR	Veränderung zu	
			2020	1991		2020	1991
			%			%	
Arbeitnehmerentgelt	96 180	79,2	3,1	121,8	23 445	3,0	105,0
+ Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen	10 824	8,9	4,8	32,8	2 638	4,6	22,8
+ Saldo Vermögenseinkommen	14 367	11,8	-0,4	62,4	3 502	-0,5	50,2
= Primäreinkommen	121 371	100,0	2,8	101,1	29 585	2,7	85,9
+ Empfangene monetäre Sozialleistungen	32 903	27,1	2,6	169,8	8 020	2,5	149,4
+ Empfangene sonstige laufende Transfers	6 097	5,0	4,2	182,5	1 486	4,0	161,2
- Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	16 773	13,8	7,3	121,0	4 088	7,2	104,2
- Nettosozialbeiträge	38 937	32,1	3,3	160,8	9 491	3,2	141,1
- Geleistete sonstige laufende Transfers	4 698	3,9	3,6	120,0	1 145	3,4	103,4
= Verfügbares Einkommen	99 963	82,4	1,9	99,7	24 367	1,8	84,6
- Private Konsumausgaben	87 482	72,1	3,7	98,8	21 324	3,6	83,7
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	2 985	2,5	-4,1	223,9	728	-4,2	199,6
= Sparen	15 467	12,7	-8,3	121,9	3 770	-8,4	105,1

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.
Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2022

Einkommen in Höhe von 35 065 Euro. Am niedrigsten war es in Sachsen-Anhalt mit 21 694 Euro.

Verfügbares Einkommen je Kopf in Bayern am höchsten

Das verfügbare Einkommen je Einwohnerin und Einwohner belief sich in Rheinland-Pfalz 2021 auf 24 367 Euro. Der Abstand zu Deutschland war etwa genauso hoch wie beim Primäreinkommen, zu Westdeutschland ohne Berlin betrug er jedoch nur 569 Euro. Der höchste Pro-Kopf-Wert des verfügbaren Einkommens wurde in Bayern mit 26 764 Euro verzeichnet – dicht gefolgt von Hamburg. Das niedrigste verfügbare Einkommen pro Kopf hatte – wie beim Primäreinkommen – Sachsen-Anhalt mit 21 741 Euro.

Im Ländervergleich lassen sich somit die Umverteilungseffekte gut beobachten: Die Spanne zwischen dem höchsten und niedrigsten Pro-Kopf-Wert ist beim Primäreinkommen fast dreimal so hoch beim verfügbaren Einkommen.

Der Anteil des verfügbaren Einkommens je Einwohnerin und Einwohner am Primäreinkommen je Einwohnerin und Einwohner betrug in Rheinland-Pfalz 2021 ebenso wie in Deutschland 82 Prozent. In den ostdeutschen Ländern, in denen die Primäreinkommen und die verfügbaren Einkommen vergleichsweise gering sind, ist dieser Anteil deutlich höher. Er liegt in allen fünf ostdeutschen Ländern höher als 90 Prozent. In Sachsen-Anhalt war das verfügbare Einkommen je Einwohnerin und Einwohner 2021 sogar geringfügig höher als das Primäreinkommen je Einwohnerin und Einwohner; die empfangenen Transfers waren hier also höher als die geleisteten.

Im Zeitraum von 1991 bis 2021 lagen die rheinland-pfälzischen Primär- und verfügbaren Einkommen je Einwohnerin und Einwohner in fast allen Jahren leicht unter dem Niveau in Westdeutschland ohne Berlin und in der Nähe des Bundesdurchschnitts, wobei

82 Prozent des Primäreinkommens verbleiben den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern für Konsum und Sparen

Primär- und verfügbares Einkommen je Einwohnerin und Einwohner seit 1991 nahezu im Bundesdurchschnitt

dieser in der Mehrzahl der Jahre leicht überschritten wurde. Die empfangenen Arbeitnehmerentgelte pro Kopf waren zwar immer

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Statistische Amt Wirtschaft und Kultur der Stadt Stuttgart als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Die in diesem Beitrag dargestellten Jahresergebnisse zum Primär- und verfügbaren Einkommen sind auf den Berechnungsstand August 2022 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt und in der Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises Reihe 1 Band 5 veröffentlicht.

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.

höher als in Deutschland, die Selbständigen- und Vermögenseinkommen sowie die empfangenen Transfers jedoch meistens geringer. Die geleisteten Transfers pro Kopf lagen sowohl Anfang der 1990er-Jahre als auch zwischen 2004 und 2015 über dem Bundesdurchschnitt, was vor allem auf höhere Nettosozialbeiträge zurückzuführen ist. Die pro Kopf geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern waren seit 1993 geringer als in Deutschland. Da die jährlichen Veränderungsraten der Einwohnerzahl relativ gering sind, unterscheidet sich die langfristige Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommensgrößen nicht wesentlich von der Entwicklung der Einkommen insgesamt.

Einkommen- und Vermögensteuern pro Kopf unter Bundesdurchschnitt

Fazit

Das verfügbare Einkommen hat sich in Rheinland-Pfalz seit 1991 verdoppelt. Dabei sind die Arbeitnehmerentgelte wesentlich kräftiger gestiegen als die Selbständigen- und Vermögenseinkommen. Noch stärker nahmen die Komponenten der Einkommensumverteilung zu: Dies gilt vor allem für die empfangenen monetären Sozialleistungen und die geleisteten Nettosozialbeiträge.

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.